



Sandra Warnken

# Eltern von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen

Eine qualitative Analyse von  
Bewältigungsstrategien im Kontext  
des Corona-Shutdowns

# ELTERN VON PSYCHISCH KRANKEN KINDERN UND JUGENDLICHEN – Eine qualitative Analyse von Bewältigungsstrategien im Kontext des Corona-Shutdowns

Sandra Warnken, B.A.

Hrsg.:

Prof. Dr. Hartmut Reinke & Prof. Dr. Peter Hoffmann

bifop Verlag, 2021

Impressum:

(c) 2021 der vorliegenden Ausgabe:

Verlagshaus bifop (H. Reinke & P. Hoffmann)

[www.bifop.de](http://www.bifop.de)

Satz: bifop

Umschlag: bifop

Die genutzten Transkriptionen sind auf Anfrage beim bifop-Verlag erhältlich.

ISBN (print) 978-3-948773-24-3

ISBN (eBook) 978-3-948773-25-0

## **Vorwort**

Wissenschaftlich aufbereitete Erfahrungen aus Alltagswelt und Berufshandeln sind wesentliche Erkenntnisträger in der Profession Soziale Arbeit. Die Soziale Arbeit verortet sich eben in der Kongruenz realer Alltagssituationen und den ihnen eigenen Fallkonstellationen einerseits sowie in der abstrahierenden Form systematisch- methodengeleiteter Analyse und Synthese andererseits.

Sandra Warnken erfährt in ihrem Arbeitsalltag eine Folge der politisch motivierten Corona-Maßnahmen. Als Sekretärin vereinbart sie mit Eltern Termine für die ambulante Therapie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Als der erste Lockdown im März 2020 beschlossen wurde, schloss auch die kinder- und jugendpsychiatrische Einrichtung den Präsenzbetrieb und bot den Eltern Unterstützung via Telefon an.

Warum klingelt das Telefon nicht?

Bereits im einleitenden Kapitel zeigt Warnken nachvollziehbar und begründet sowohl die aktuelle objektive Relevanz des Themas als auch ihre persönliche Motivation zu der wissenschaftlichen Auseinandersetzung auf. Warnken arbeitet mit aktuellen Quellen zu einem aktuellen Thema aus einer sie persönlich involvierenden Perspektive. Um es vorwegzunehmen: Die wissenschaftlich erforderliche Distanz der Forscherin zu ihrem Gegenstand ist jederzeit gegeben. Warnken gelingt es, das gewählte Thema umfassend und anschaulich zu kontextualisieren, es integriert in Studien und Bekanntes so zu beschreiben, dass die Bedeutung des Themas sehr anschaulich vermittelt wird. „Was haben die Eltern der ambulant betreuten Kinder und Jugendlichen alternativ gemacht und hatten sie Strategien zur Bewältigung? Wenn ja, welche?“

Die zum Grundlagenverständnis vermittelnde Beschreibung der verwendeten Begriffe und Definitionen – ein naturgemäß deskriptives Vorgehen – ist sowohl

### III

erfreulich prägnant und angemessen in Umfang und Vielfalt als auch korrekt in der Darstellung. In der Vorstellung und Beschreibung des Fallbeispiels, das zunächst mit erläuternden Anmerkungen eingeführt wird, ist Warnken zielorientiert, transparent und präzise.

Sie erläutert ausführlich und angemessen ihr Vorgehen in der qualitativen Untersuchung und zeigt auf hohem Niveau ihr Verständnis qualitativer Wissenschaft in der Sozialforschung; sie legt ihr Erkenntnisinteresse und die gewählte Vorgehensweise zur Befriedigung desselben sehr gut reflektiert begründet dar. Ihre Beschreibungen des Feldzugangs, überhaupt des Materialfindens, machen auch die Schwierigkeiten des Vorhabens deutlich. In Anlehnung an Schützes Konzept des narrativen Interviews spricht Warnken mit vier von sechs angesprochenen Elternteilen. Sie stellt die Details der Gespräche, ihrer Atmosphäre, der Umgebung, der Bedingungen unter Corona-Schutzmaßnahmen eindrucklich und anschaulich vor. Hilfreich ist dieses Vorstellen gerade im Hinblick auf intersubjektive Nachvollziehbarkeit, mithin eines der wichtigen Gütekriterien qualitativer wissenschaftlicher Sozialforschung. Konsequenter und systematischer analysiert Warnken schließlich die Daten in Anlehnung an Schützes Narrationsanalyse.

Die teilweise Wort für Wort aufbrechende Text- und Interpretationsarbeit ist erstaunlich, sie spiegelt das hohe Niveau des wissenschaftlichen Vorgehens wider, mit dem sich Warnken sowohl ihrem Feld als auch den Transkripten nähert. Es wird deutlich, dass Warnken tatsächlich verstehen WILL. Die qualitative Arbeit ist für sie nicht einfach eine Methode, sondern ein zentrales Anliegen ihres Untersuchens und Erkennens. Ihre Arbeit wird zu einem wichtigen Zeitdokument, die Arbeitsweise Warnkens ist stets angemessen, distanziert, selbstreflektiert und fragend, neugierig, offen – zugleich auch verbindlich im Erkennen des Erkann-ten.

Prof. Dr. Hartmut Reinke

## 1 Lockdown – und nun?

„Everything can be taken from a man but one thing: the last of the human freedoms – to choose one’s attitude in any given set of circumstances, to choose one’s own way.“

(*Viktor E. Frankl*, 1959)

Was dieses einleitende Zitat Frankls mit dem Thema der vorliegenden Arbeit verbindet, wird im Verlauf verdeutlicht. In die deutsche Sprache übersetzt bedeutet es, dass alles einem Menschen genommen werden könne, außer einer Sache: die letzte menschliche Freiheit – unter bestimmten Umständen die eigene Einstellung zu wählen, seinen eigenen Weg zu wählen (vgl. *Frankl*, 1959).

Viktor Emil Frankl (1905 -1997), österreichischer Holocaustüberlebender und Professor für Neurologie und Psychologie an der Wiener Universität, lehrte an zahlreichen internationalen Universitäten und war Begründer der Logotherapie, die neben Alfred Adlers und Sigmund Freuds Theorien als „Dritte Wiener Schule der Psychotherapie“ gilt (vgl. *Frankl*, 2017, S. 17). In „Man's Search for Meaning“, deutscher Titel „... trotzdem Ja zum Leben sagen“, beschreibt er, wie wichtig für jeden Einzelnen ein Sinn im Leben ist und ein „Warum“ einem Kraft zum Weitermachen gibt. „Wer ein Warum im Leben hat, erträgt fast jedes Wie“ – dieses Nietzsche-Zitat war sein Leitsatz (vgl. *Hoffmann*, 2017, S. 49). Die Sinnfrage ist in Bezug auf die Corona-Pandemie heute aktueller denn je und daran möchte diese Arbeit anknüpfen.

Die COVID-19-Pandemie bestimmt seit Anfang dieses Jahres das Weltgeschehen und unseren Alltag (vgl. *World Health Organization*, 2020, o. S.) und tut es angesichts der aktuell steigenden Infektionszahlen noch immer (vgl. *Statista*, o. Datum, o. S.). Um die Ausbreitung des Corona-Virus zu stoppen, haben viele Länder, einschließlich Deutschland, dem öffentlichen Leben Mitte März 2020